

Von anderen Räumen

# Heterotopie

Foucault unterscheidet in seinem Artikel „Andere Räume“ zwei Typen von ideell aufgeladenen Räumen: Neben den Utopien, die unwirkliche und nur virtuelle Gegenentwürfe oder Perfektionierungen der realen gesellschaftlichen Verhältnisse sind, finden sich die Heterotopien, die er als „realisierte Utopien“, als Gegenwelten zu den heterogenen Machtstrukturen der gesellschaftlichen Realität ansieht. Heterotopien sind institutionell oft geschlossene und oft auch räumlich abgegrenzte Orte in einer Gesellschaft, die ein verkleinertes Abbild oder Gegenbild der Gesamtgesellschaft sind. Sie sind einer klaren Ordnung unterworfen, die gegen die Unordnung der umgebenden Welt (oder gegen ihre verschiedenen, einander behindernden oder sogar ausschließenden Ordnungen) gestellt sind. Foucaults Beispiele für Heterotopien sind Erholungsheime, psychiatrische Kliniken, Gefängnisse, Altersheime, Friedhöfe, Museen, Bibliotheken, Kolonien etc. Heterotopien haben oft eine eigene Alltagszeit, die mit der gesellschaftlichen Alltagszeit nicht übereinstimmt.

Das diskursanalytische Konzept der Heterotopien schafft ein Instrumentarium, institutionelle Eigenrealitäten als besondere Handlungsräume nicht allein in sich zu modellieren, sondern auch die Ordnungskriterien und -werte, die die Innenrealität heterotopischer Räume ausmachen, im Verhältnis zur äußeren Realität zu untersuchen, so dass die Institutionalität der dargestellten Welt als allegorisch-semiotischer Reflex auf die Macht- und Ordnungsstrukturen der Diegese verstanden werden kann.

Literatur: Foucault, Michel: Andere Räume [1967]. In: Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Hrsg. v. Karlheinz Barck [...]. Leipzig: Reclam 1990, S. 34-46.

von: Hans Jürgen Wulff

Ekaterina Krasilnikova

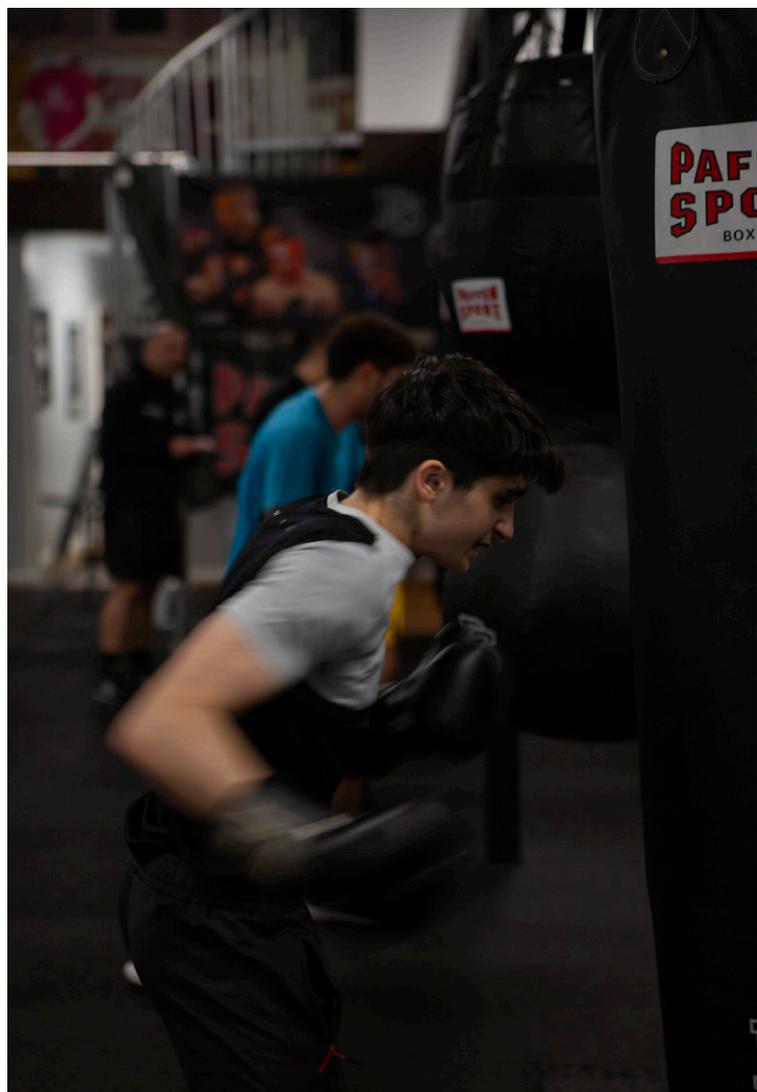
## BoxZentrum Kiel

Eine Explosion ist der physikalische exponentiell mitgekoppelte Vorgang des Freisetzens großer Energiemengen, im Allgemeinen in Form von Temperatur-, Druck- und Bewegungsenergie.













Feline Artz

# Erster Kieler Ruderclub von 1862 e.V.

Der Verein erstrebt die Förderung und Pflege des Rudersports und ergänzender Sportarten, insbesondere die körperliche, geistige und sittliche Erziehung der Jugend.

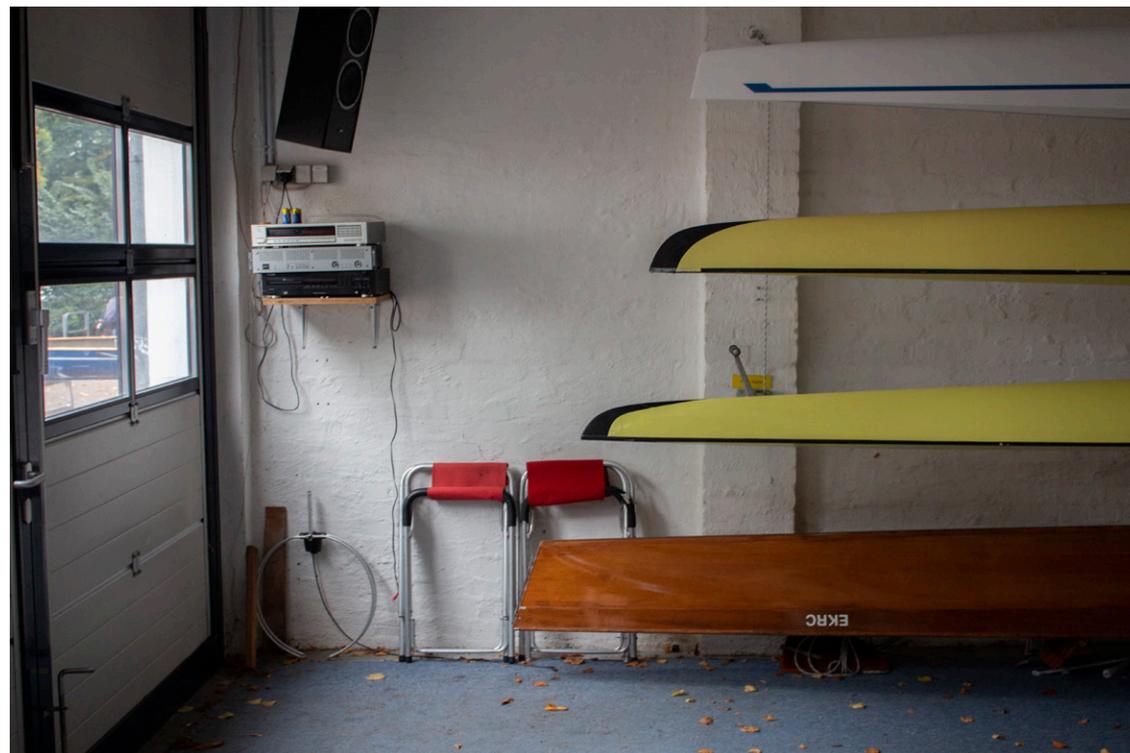
Die Farben der Clubflagge sind blau-weiß-rot; in der oberen linken Ecke befindet sich das Kieler Stadtwappen mit den Buchstaben EKRC und der Jahreszahl 1862, beides in Gold.

Das Clubzeichen trägt das Bild der Flagge.

Alle Mitglieder – mit Ausnahme der Ehrenmitglieder – sind zur Beitragszahlung verpflichtet. Die Höhe der Beiträge und ihre Fälligkeit werden von der Mitgliederversammlung festgesetzt; eine Staffelung der Beiträge nach Form der Mitgliedschaft (§ 5) ist zulässig.

[Aus der Satzung des Ersten Kieler Ruderclubs von 1862 e.V.]













Jesse Jacobsen

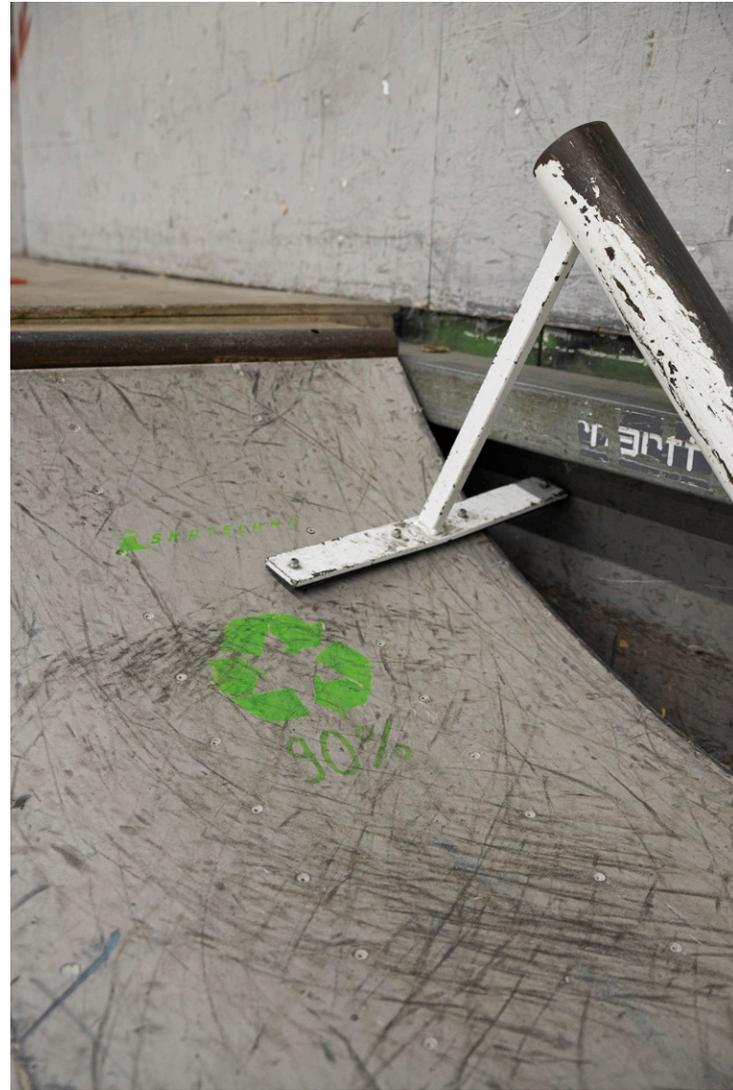
## I-PUNKT SKATELAND E.V.

Nach langer Vorarbeit ist es dem 1993 gegründeten I-PUNKT SKATELAND E.V. im Jahre 2000 mit Hilfe der Stadt Hamburg gelungen, eine eigens für den Skatesport geschaffene Halle in der Spaldingstrasse 131 zu beziehen. Die reine Skatefläche beträgt 1.500 Quadratmeter, die Außenanlage ist 1.800 Quadratmeter groß. Im Jahr 2004 wurde die Halle erweitert und durch eine Tribüne ergänzt.

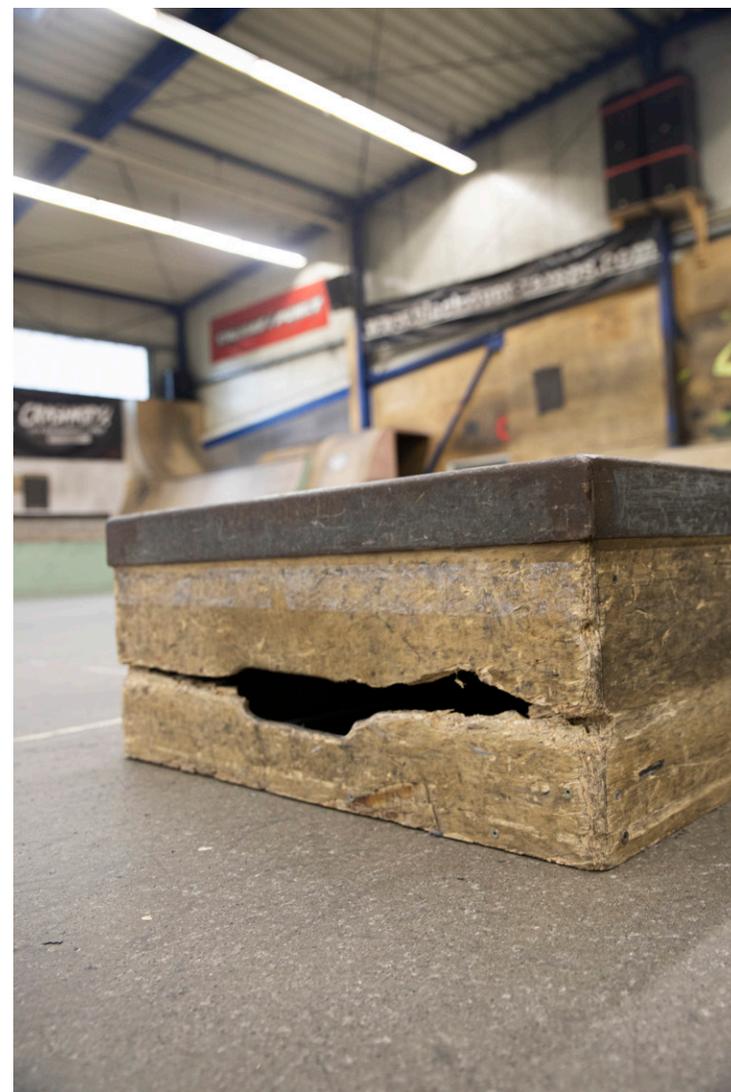
Mit über 100.000 Besuchern pro Jahr ist das Skateland die bestbesuchteste und größte Gesamtskateanlage Deutschlands.

[i-punktskateland.de]















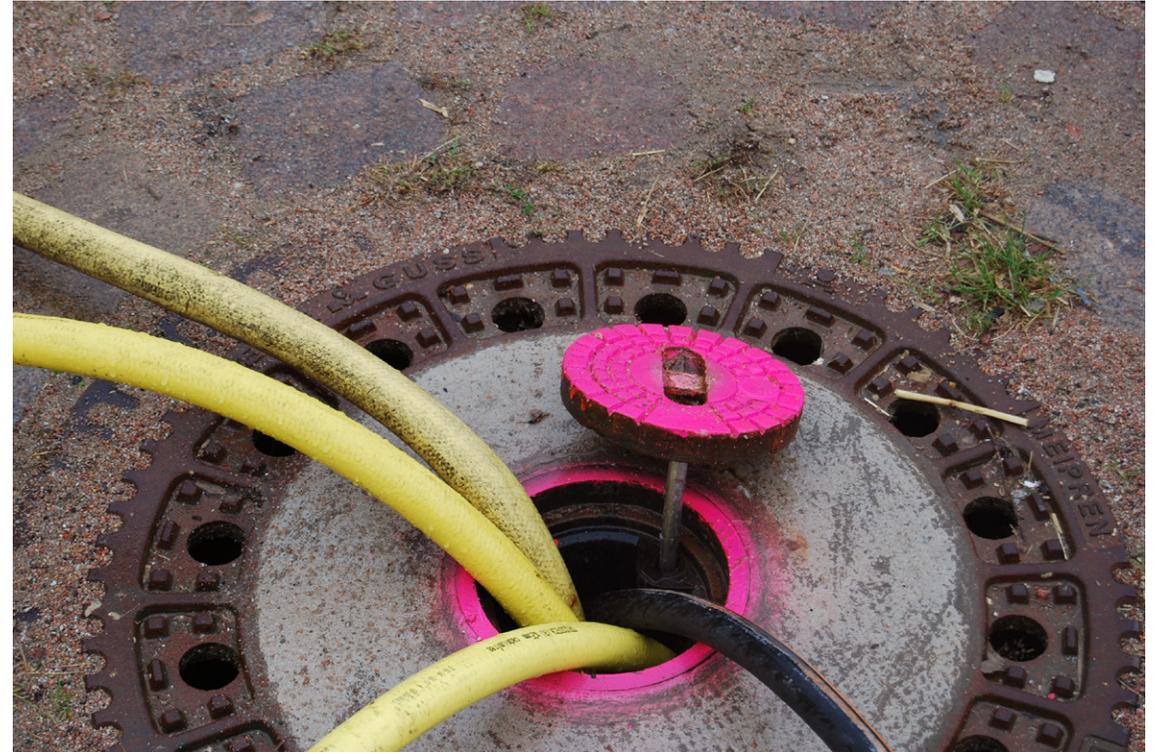
Lea Krenn

## Kiel Herbstmarkt

„Gegenüber diesen Heterotopien, die an die Speicherung der Zeit gebunden sind, gibt es [Heterotopien], die im Gegenteil an das Flüchtigste, an das Vorübergehendste, an das Prekärste der Zeit geknüpft sind: in der Weise des Festes. Das sind nicht mehr ewigkeitliche, sondern absolut chronische Heterotopien. So die Festwiesen, diese wunderschönen leeren Plätze am Rand der Stadt, die sich ein- oder zweimal jährlich mit Baracken, Schaustellungen, heterogensten Objekten, Kämpfern, Schlangenfrauen, Wahrsagerinnen usw. bevölkern.“

[Michel Foucault: Andere Räume (1967), in: Barck, Karlheinz (Hg.): Aisthesis: Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik: 44]

























Lara Kneschke

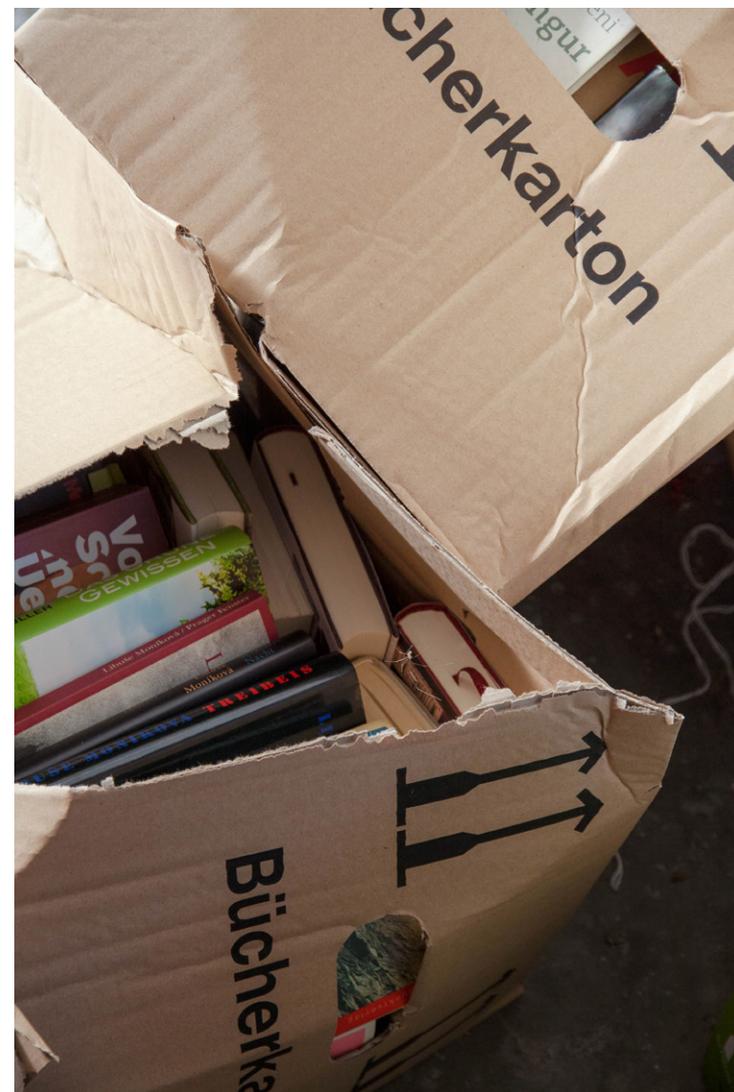
# Literaturhaus Kiel

Als Kieler Literaturhaus mit eigenem literarischen Programm präsentiert sich die Geschäftsstelle des Vereins seit 1998 im Kieler Schwannenweg. Neben dem ganzjährigen Veranstaltungsprogramm bringt das Europäische Festival des Debütromans im Mai AutorInnen aus allen Ländern Europas nach Kiel.

[<https://literaturhaus-sh.de/literaturhaus/>]

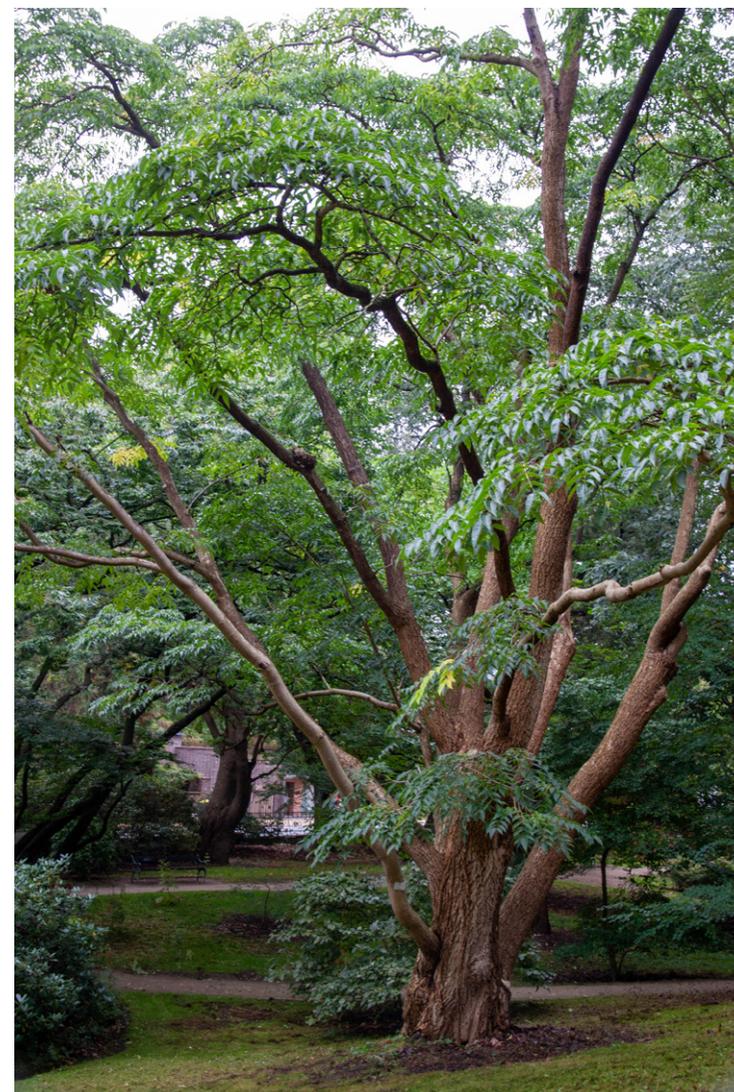












# Paul Meyer

## Parkfriedhof Eichhof

Auf dem Parkfriedhof wachsen mehr als 430 verschiedene Gehölze. Dem ersten Friedhofsinspektor Emil Feldmann (1865–1954, begraben auf Feld 28), der bis 1930 den Friedhof gärtnerisch betreute, sind zahlreiche, noch heute erhaltene dendrologische Besonderheiten zu verdanken. Ein Alpinum in der Nähe des Teiches im Westen (46) ist inzwischen überwuchert.

Zu den bemerkenswerten Gehölzen gehören eine Japanische Zelkove (*Zelkova serrata*, 28), eine Chinesische Halsbandpappel (*Populus lasiocarpa*, 34) und eine Hagebuttenbirne (*X Sorbopyrus auricularis*, 21). 1933 wurde an einer älteren Rosskastanie von Hermann Jacobsen (1898–1978, begraben auf Feld 30), dem Technischen Leiter des Botanischen Gartens der Universität Kiel, ein verbänderter, knorrig wachsender Zweig entdeckt. Er wurde abgeschnitten und auf einen normal wachsenden Sämling der Rosskastanie veredelt. Im Botanischen Garten Kiel ist ein Abkömmling der veredelten Mutterpflanze zu sehen; die Verbänderte Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum* ‚Monstrosa‘) wird heute auch als „Monster-Kastanie“ im Pflanzenhandel vertrieben.

Der Friedhof beherbergt rund 80 Singvogelarten. Auch der Feldhase kann auf dem Friedhof beobachtet werden.

[[https://de.wikipedia.org/wiki/Parkfriedhof\\_Eichhof](https://de.wikipedia.org/wiki/Parkfriedhof_Eichhof)]











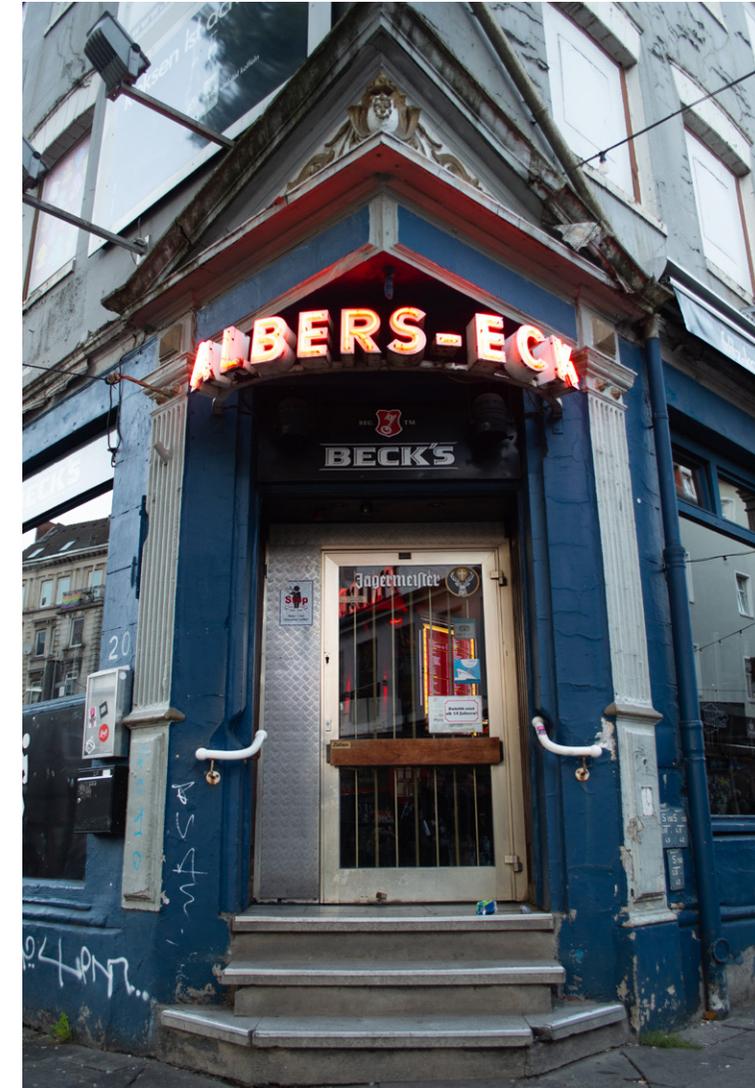
Catrine Proksch

## Die Reeperbahn

Sie ist das Zuhause der Nachtschwärmer, Kneipengänger\*innen, Theater- und Musical-Besuchenden und einer ganzen Meute von Fremden und Bekannten, die losziehen, um ihr Vergnügen in einer der belebtesten Straße Hamburgs zu finden.

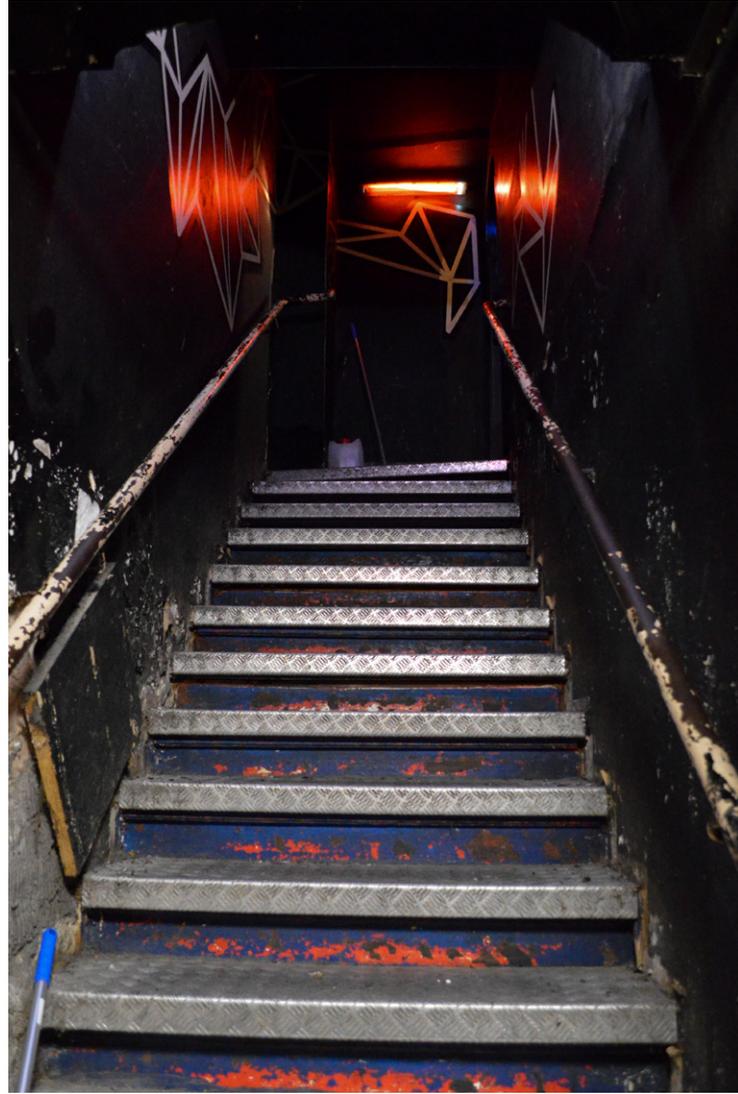
Dass sich diese unterschiedlichen Besucher\*innen mischen und gemeinsam oder wieder getrennt weiterziehen, liegt in der Natur der Sache und macht diesen besonderen Ort aus.

Die Reeperbahn ist ein Ort, an dem Menschen mit den verschiedensten Lebensstilen zusammenkommen und ihn dennoch als ihren gemeinsamen Lebensmittelpunkt bezeichnen können.

















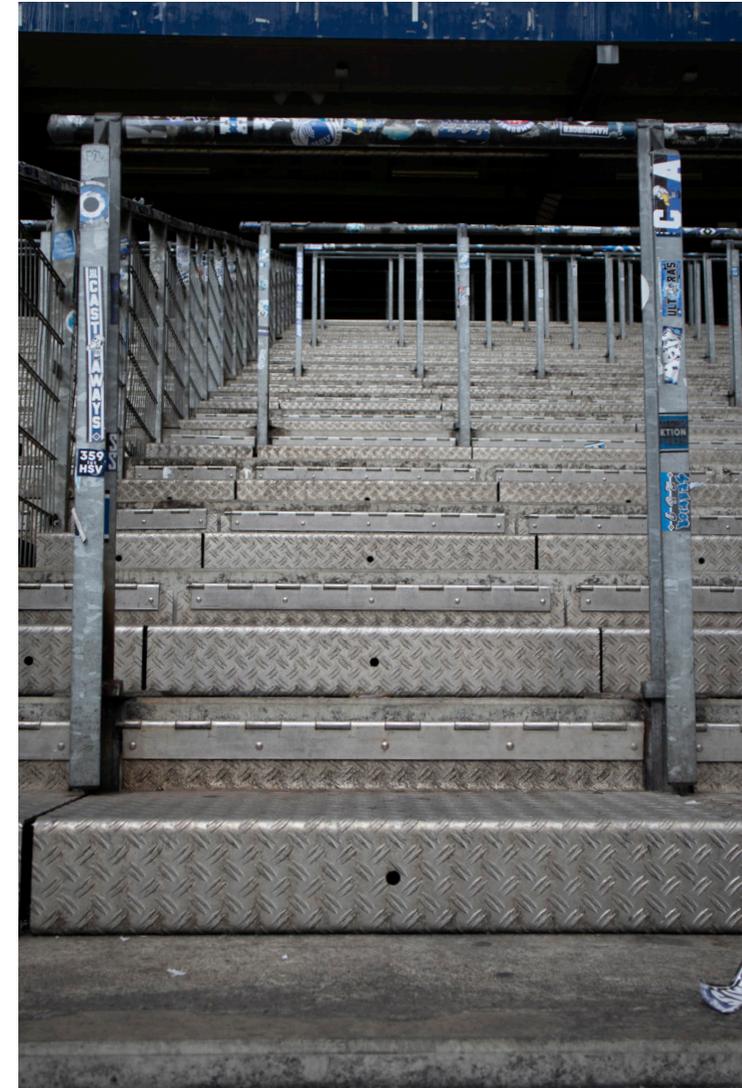
Karl Sperhake

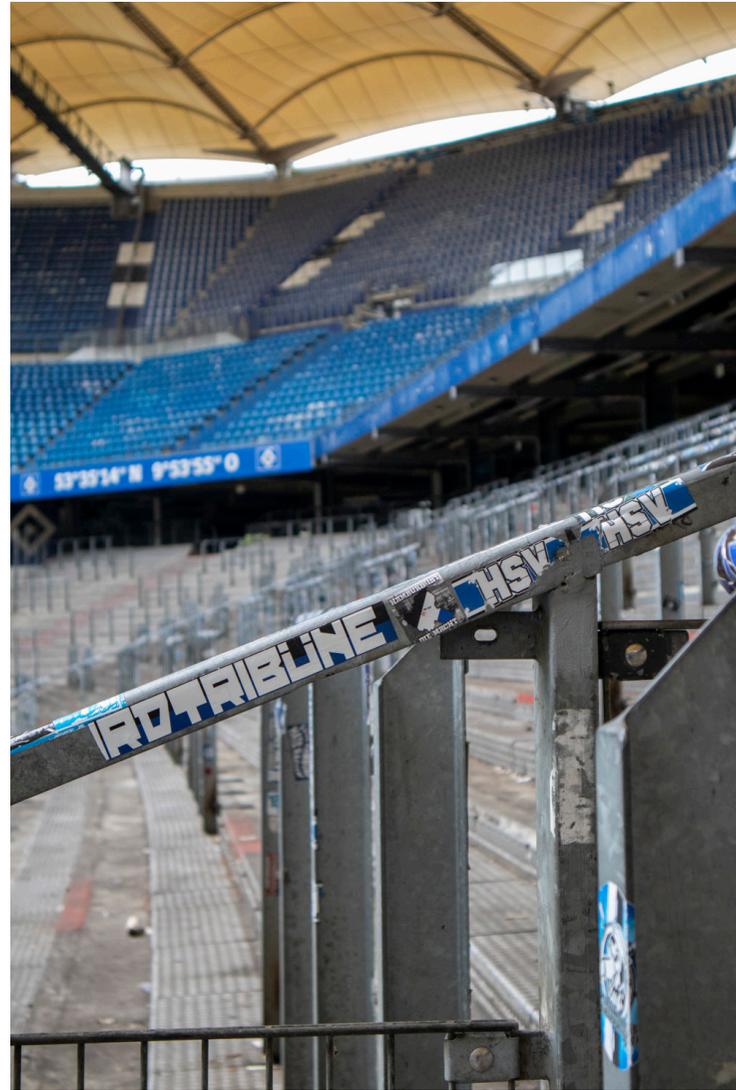
## Volksparkstadion

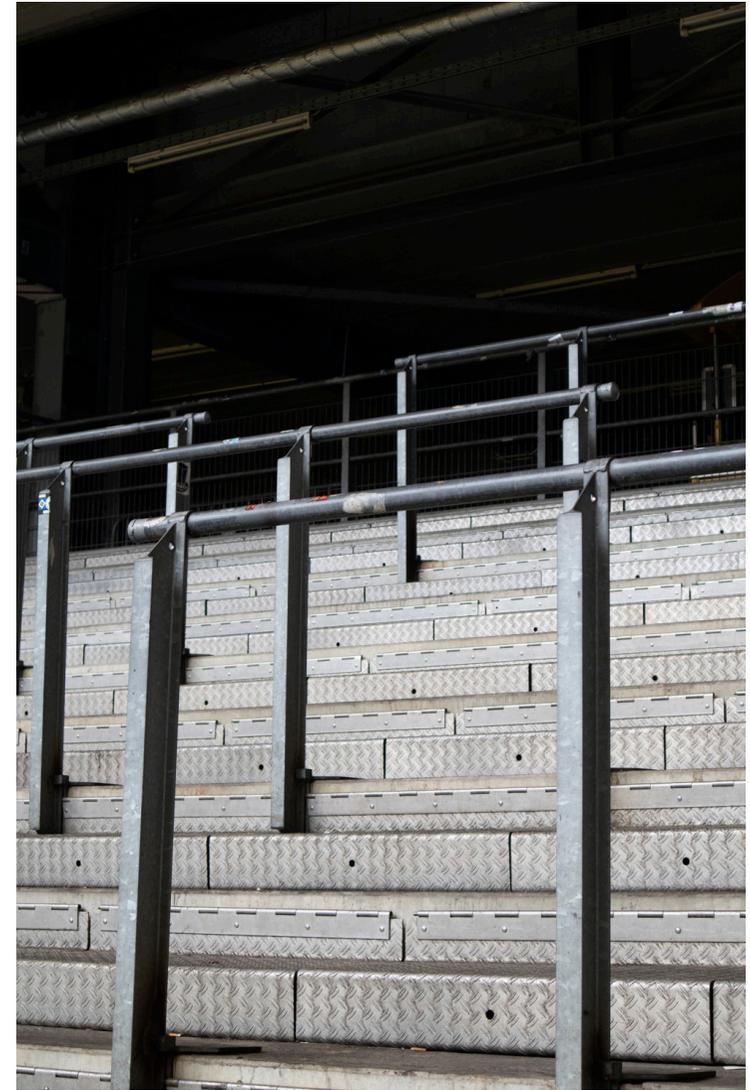
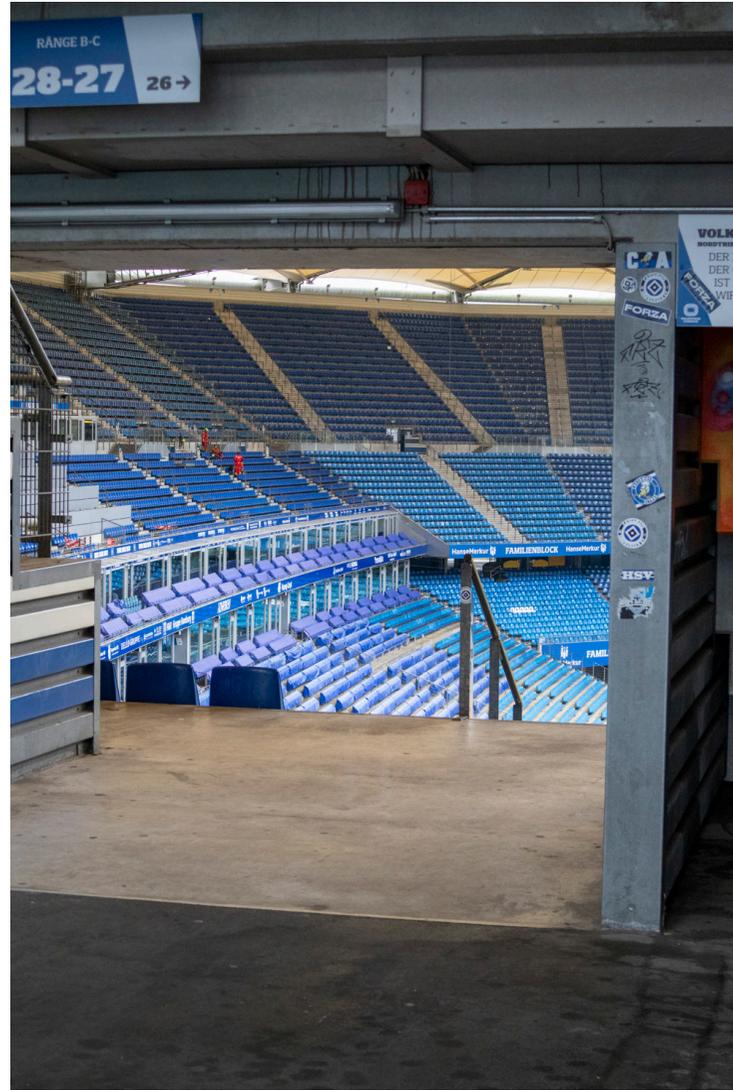
Wenn der HSV ein Spiel im heimischen Volksparkstadion austrägt, zieht dies Wochenende für Wochenende enorme Menschenmassen an. Jede/r ist elektrisiert von der selben Sache, wer du bist und woher du kommst spielt keine Rolle.

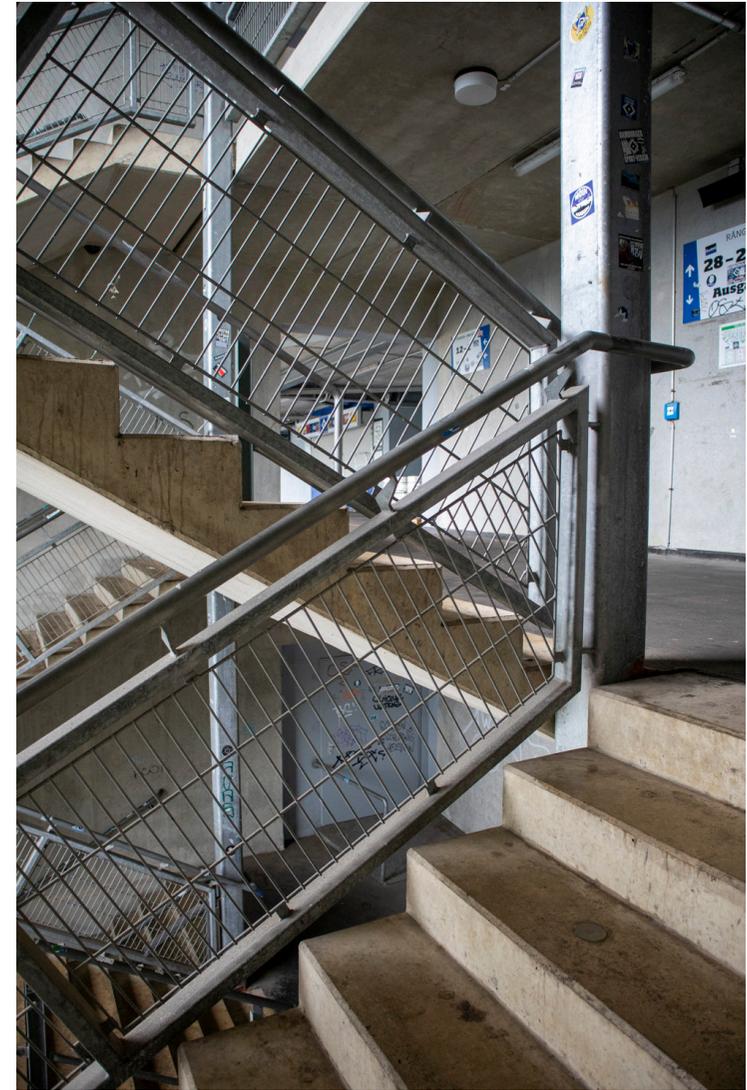
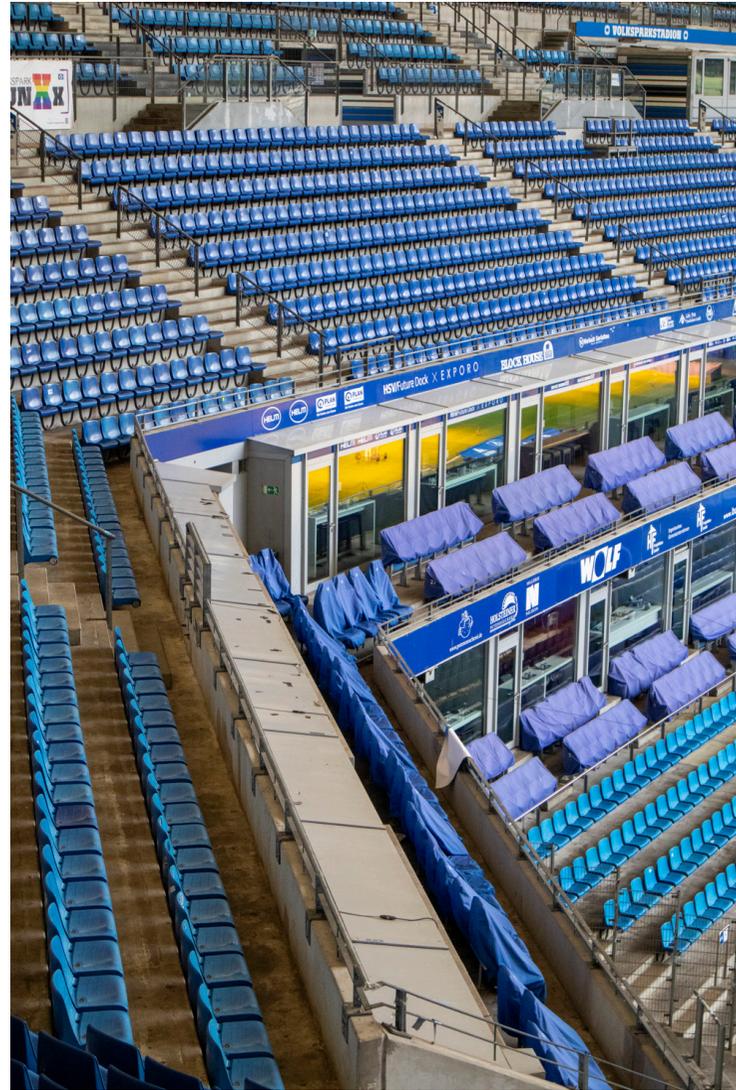
Früh in meinem Leben habe ich festgestellt, wie sehr mich neben dem Verein und dem Sport an sich, das Stadion und die Stimmung, die dort herrscht, fasziniert.

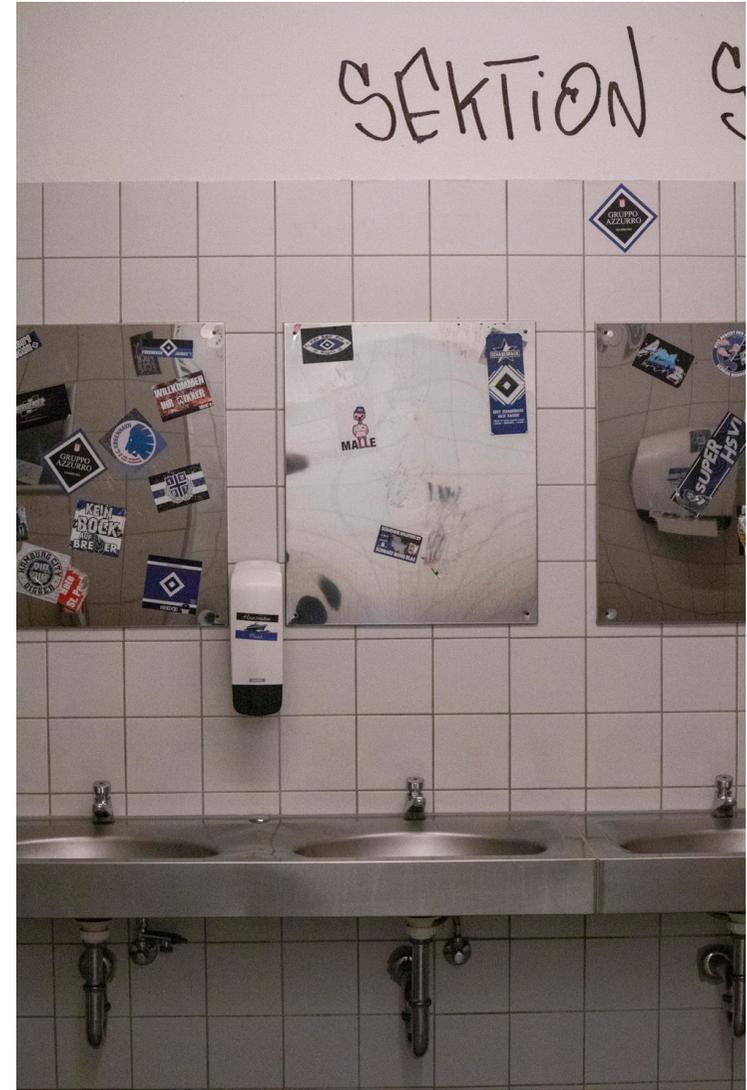
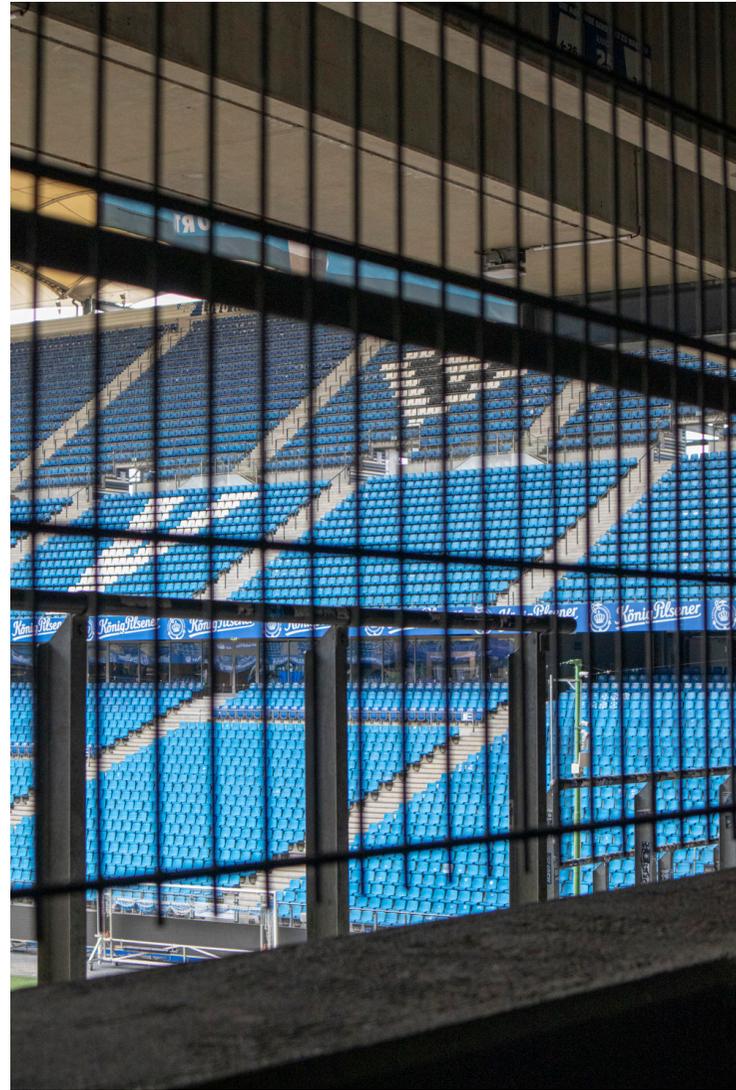
In dieser Fotoreihe möchte ich das Stadion als einen sozialen Ort des menschlichen Miteinanders zeigen, dessen leeren Ränge nur darauf warten ein weiteres mal von den euphorisierten und lautstarken Massen belebt zu werden.

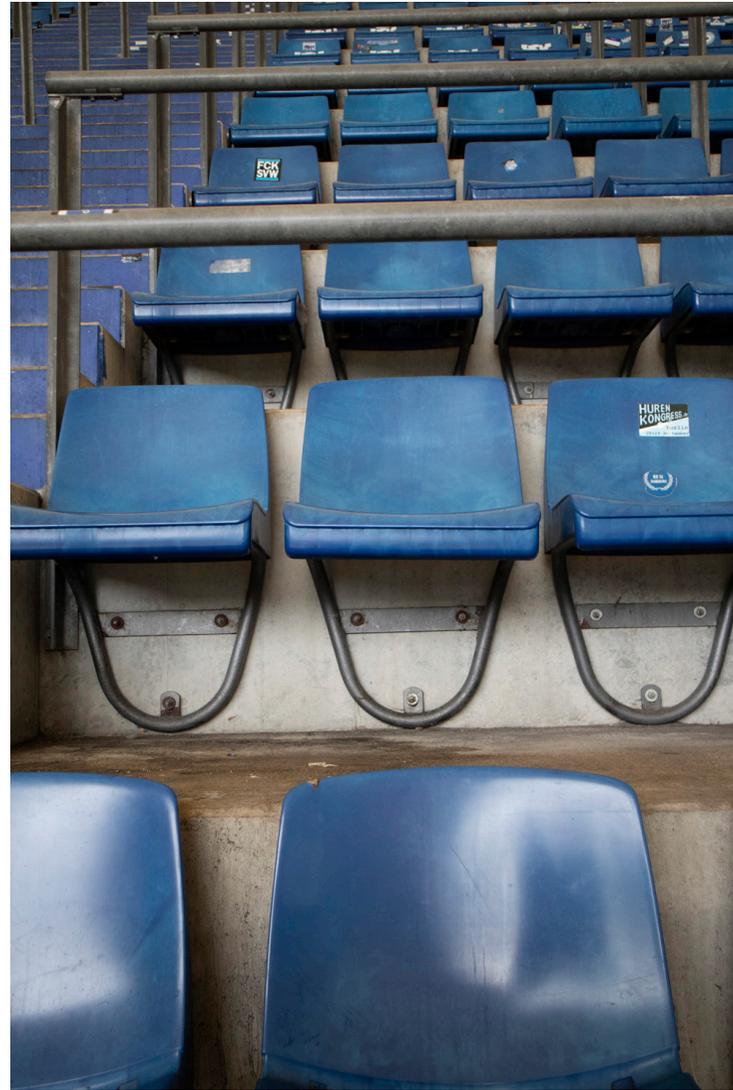












# Leona Rolle

## Wikinger Museum Haitabu

Liebe Besucherinnen und Besucher,  
innerhalb des Halbkreiswalles von Haitabu wurde an historischer Stelle ein Siedlungsausschnitt des wikingerzeitlichen Handelsplatzes rekonstruiert. Durch den Aufbau von insgesamt sieben Gebäuden und einer Landebrücke soll die Lebenswelt der Menschen in dieser frühstädtischen Siedlung begreifbar gemacht werden. Sie unterschied sich von derjenigen der ländlichen Siedlungen nicht nur durch ihre Größe und die Dichte der Bebauung, sondern vor allem durch die Dominanz von handwerklicher Produktion und Warenaustausch. Diese lassen sich im archäologischen Befund einerseits durch das Fehlen größerer Stallbereiche in den Häusern, andererseits durch Werkstattabfälle und Objekte aus fernen Ländern gut nachweisen.

Die Rekonstruktionen beruhen auf den Ergebnissen der über 100-jährigen Erforschung dieses Platzes, an dem die Erhaltung organischen Materials weitgehende Rückschlüsse auf das ehemalige Aussehen der Bebauung zulässt. Sie wurden in den Jahren 2005-2008 unter Mitwirkung lokaler Handwerksbetriebe nach den archäologischen Befunden errichtet, wobei jeweils unterschiedliche Baukonstruktionen gezeigt werden.

[Aus dem Flyer des Museumsteils „Wikinger Häuser Haitabu“]

















Katharina Beierbach

# Zoologisches Museum Kiel

Naturwissenschaftliche Sammlungen sind wertvolle Archive des Lebens, die in einzigartiger Weise die Biodiversität der Erde und ihre Veränderungen dokumentieren. Sammlungen sind ein unschätzbare kulturelles Erbe und gewinnen immer mehr Bedeutung als Forschungsinfrastrukturen.

[zoologisches-museum.uni-kiel.de]









